

## **Böhmer, Evangelische Kirche und Wittenberg – eine Unheilige Allianz**

In Wittenberg feiert das Paul-Gerhardt-Stift im Herbst 2013 seinen 130. Geburtstag. Die Bischöfin, der ehemalige Ministerpräsident Böhmer und der Oberbürgermeister sind mit dabei. Dass die Paul-Gerhardt-Stiftung seit nunmehr 4 Jahren eine historische Aufarbeitung der dunklen Jahre ihrer Geschichte betreibt, zu der sie sich auf Grund unserer Nachforschungen genötigt sah und zu der auch der Rauswurf ihres damaligen Chefarztes gehört, spielt bei der Feier keine erkennbare Rolle. Aus Angst vor einer Beeinträchtigung der Lutherfeiern meint die evangelische Kirche Wittenbergs die Augen vor der ihr unangenehmen Wahrheit weiterhin verschließen zu können.

Das Paul-Gerhardt-Stift ist heute *das* Krankenhaus Wittenbergs. Paul Bosse, Chirurg und Frauenarzt, baut das Stift von 1907-1935 „aus kleinsten Anfängen“ zu einem überregionalen Krankenhaus auf, dessen leitender Chefarzt er von 1919-1935 ist. Ihm, dem „jüdisch versipptem“ Arzt wird 1933 von dem selbstgleichgeschalteten Vorstand gekündigt. Die von Paul Bosse 1935/36 gegründete private Entbindungsklinik, geführt mit katholischen Schwestern, ist trotz aller Verfolgung erfolgreich. Sie wird 1944 zugunsten des Stiftes, seines früheren Arbeitgebers, beschlagnahmt und in dieses eingegliedert. Im gleichen Jahr wird seine lutherische Frau im KZ Ravensbrück ermordet. Das Ausmaß der Verfolgung der gesamten Familie Bosse während des Nationalsozialismus hat lokale Gründe. Die 1946 wieder eröffnete Bosse-Klinik wird eine der renommierten Geburtskliniken der DDR. 1996 findet in ihr die letzte Entbindung statt.

Böhmer, der spätere Minister und Ministerpräsident, wird 1974 als gynäkologischer Chefarzt im Paul-Gerhardt-Stift angestellt. Es ist der Beginn einer einzigartigen Beziehung zwischen Böhmer und der Paul-Gerhardt-Stiftung. In den ersten Jahren steht das Verhältnis unter keinem guten Stern: Intern wird über eine Trennung nachgedacht, weil es unter dem neuen Chefarzt zu erheblichen, unerwünschten Konflikten mit der Bosse-Klinik kommt, mit der er zu DDR-Zeiten erfolglos konkurriert. So schreckt er in dieser Zeit

auch nicht vor dem Rufmord zurück: 1983 verfasst Böhmer im Auftrag des Paul-Gerhardt-Stiftes zum 400. Luther- und 100. Stiftsjubiläum einen historischen Abriss, der die vielfachen Verstrickungen des Stiftes in die nationalsozialistische Zeit vertuscht. Die tendenziöse Darstellung Paul Bosses verhilft dem Stift und Auftraggeber der Arbeit zur Weißwaschung. Böhmer gibt vor, Paul Bosse sei nur befristet angestellt gewesen und das Stift hätte sich wegen seiner überhöhten Privatliquidationen von ihm trennen müssen. Diese Arbeit mit weiteren herabsetzenden Äußerungen wird noch heutzutage als weiterführende Literatur vom Stift empfohlen. 1988 behauptet er, neben der „jüdischen Frau“ hätten viele Vorwürfe dazu geführt, Paul Bosse den befristeten Vertrag nicht zu verlängern. All diese Ruf schädigenden Unterstellungen macht Böhmer, während er in Konkurrenz zur Bosse-Klinik steht. Doch selbst 2009 noch versucht er, letztere Version der Trennung des Paul-Gerhardt-Stiftes von seinem ehemaligen Chefarzt unverändert und kommentarlos nachzudrucken.

Die Profilerweiterung der Bosse-Klinik wird 1993 während der Ministerzeit Böhmers zugunsten einer Umprofilierung aufgegeben. Dies bedeutet 1996 das Ende der Entbindungsklinik Bosse. Von da an finden Geburten nur noch im Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg statt – dies hatte schon 1975 Böhmer „für die Zukunft als beste Grundlage der Zusammenarbeit [zwischen Stift und Bosse-Klinik]“ vorgeschlagen. Aus der umprofilierten Bosse-Klinik ist eine Nervenklinik an einem neuen Standort geworden, die den Namen Paul Bosses trägt, wozu sich der jetzige Eigentümer der Nachfolgeklinik bis 2016 verpflichtet.

Bis zum heutigen Tage haben sich weder die Paul-Gerhardt-Stiftung noch die Stadt zu ihrer historischen Verantwortung bei der Verfolgung und zu der immer noch anhaltenden Diffamierung von Paul Bosse bekannt, ihr Bedauern geäußert und für dessen öffentliche Rehabilitierung gesorgt. Im Gegenteil, sie haben sich dafür eingesetzt, dass eine Korrektur der ehrverletzenden Behauptungen Böhmers unterbleibt: Sie profitieren weiterhin von seiner Weißwaschung. So wird es auch kein Ende dieser skandalösen Geschichte geben.

(Zusammenfassung aus: Dr. Detlev und Ute Stummeyer, Paul Bosse. Seine Klinik in Wittenberg – Unerwünschte Wahrheitssuche. Projekte Verlag 2014)